

Salz zufügt. Ziegenmilch ist sehr nahrhaft, hat aber einen eigentümlichen Beigeschmack, der durch sorgfältige Pflege und Reinhaltung der Tiere und des Stalles vermindert werden kann. Sie wird vielfach zur Käsebereitung verwendet. Das Fleisch der Zicklein wird gerne gegessen. Aus Ziegenhaut bereitet man feines Leder.

Das Schwein hat einen seitlich zusammengedrückten Rumpf, der auf kurzen Beinen ruht und mit Borsten besetzt ist. Jeder Fuss hat vier in Hufe eingekleidete Zehen, von denen nur die beiden grösseren den Boden betreten. Das Schwein ist darum ein Vielhufer. Der kegelförmige Kopf läuft in einen fleischigen Rüssel aus. Die Eckzähne sind aufwärts gekrümmt und ragen im Alter hervor. Die Schweine sind äusserst gefrässig und verschmähen keine Nahrung. Sie wühlen gerne nach Wurzeln und Knollengewächsen. Sie nützen durch Fleisch, Fett und Borsten. Junge Schweine heissen Spanferkel.

In vielen Gegenden werden die Schweine im Sommer und Herbst auf die Weide getrieben. Sie finden dann tagsüber ausreichende Nahrung, besonders in Buchen- und Eichenwäldern, und erhalten nur abends gekochtes Wurzelwerk, Kleien und Küchenabfälle als Zugabe. Im Winter werden die Schweine in Ställen gehalten, täglich dreimal mit Kleien, Knollengewächsen, Körnerschrot, Schlempe oder Küchenabfällen gefüttert, die man mit lauwarmem Wasser vermengt. Die Mästung der Schweine ist sehr nutzbringend. Junge Tiere mästen sich rascher als ältere; erstere liefern zartes und schmackhaftes Fleisch, letztere mehr Fett.

Das Gedeihen der Schweine hängt viel von der richtigen Pflege ab. Dazu gehört Reinhaltung des Tieres, des Stalles und Futtertroges und regelmässige Fütterung. Die gewöhnlichen Krankheiten der Schweine sind Bräune, Rotlauf, Milzbrand und Finnen. Das Fleisch mancher Schweine ist mit Trichinen behaftet, die durch den Genuss rohen Schinkens in den menschlichen Magen gelangen und die gefährliche Trichinenkrankheit verursachen, die häufig tödlichen Ausgang hat.

Das Haushuhn ist verschieden an Grösse und Färbung. Der runde Kopf trägt oben einen fleischigen, ausgezackten Kamm. Vom Unterschnabel hängen zwei rote Fleischlappchen herab. Der Rumpf ist schwer, die Flügel sind kurz und gewölbt. Der Schwanz ist dachförmig und beim Hahn mit langen Sichelfedern geschmückt. Die Beine sind mit 4 stumpfbekrallten Zehen versehen und zum Scharren eingerichtet. Die Hühner werden ihrer Eier und ihres Fleisches halber als Haustiere gehalten. Sie verlangen einen trocknen und ziemlich warmen Stall. Im Sommer lässt man sie frei umherlaufen und sich einen Teil ihrer Nahrung selbst suchen. Doch muss man sie einmal täglich hinreichend mit Küchenabfällen, Salat, Kartoffeln, Mais, Hafer oder Gerste füttern und sie öfters mit frischem Wasser versorgen. Bei mangelhafter